

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 77.

Sonnabend, den 2. Juli 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung,

die diesjährige Landtagswahl betr.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften wird den Wählern der Stadt Zwönitz bekannt gegeben, daß die Wahl eines Abgeordneten für den Landtag im 17. städtischen Wahlkreise

Dienstag, den 12. dieses Monats,

zu erfolgen hat.

Als Wahllocal wird das Sessionszimmer im hiesigen Rathause auf die Zeit von
vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr

zur Abgabe der Stimmzettel bestimmt.
Zwönitz, am 1. Juli 1881.

Der Wahlvorsteher.
Brgmstr. Schönherr.

Volksbibliothek Stadt Zwönitz.

Behufs vorzunehmender Bücherrevision ist beschlossen, im laufenden Monat Juli c. Bücher nicht auszugeben.
Gleichzeitig wird um recht baldige Rückgabe der ausgeliehenen Bücher möglichst Sonntag den 3. Juli c. vormittags von 10 bis 12 Uhr ersucht.
Zwönitz, den 1. Juli 1881.

Der Ausschuss für die Volksbibliothek.
J. A.: C. Schönherr.

Tagesbericht.

— Durch das Reichsgesetz vom 6. Mai 1880, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, ist bestimmt worden, daß diejenigen Mannschaften, welche wegen hoher Loosnummer oder wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve 1. Classe überwiesen werden, im Frieden zu Uebungen einberufen werden dürfen, und zwar ist die Uebungspflicht auf vier Uebungen, von welchen die erste eine Dauer von 10, die zweite eine Dauer von 4 und die beiden letzten eine Dauer von je 2 Wochen nicht überschreiten sollen, erstreckt worden. Bei der diesjährigen Aushebung sind nun zum ersten Male zur Ersatzreserve erster Classe überwiesene Militärpflichtige als übungspflichtig ausgewählt worden und es haben dieselben am 24. August d. J. zur ersten zehnwöchigen Uebung einzutreffen. Bemerkte sei hierbei noch, daß Ersatzreservisten, welche geübt haben, während der Gesamtdauer ihrer Ersatzreservepflicht in der Ersatzreserve erster Classe verbleiben und daß übungspflichtige Ersatzreservisten in Bezug auf Auswanderungserlaubnis, Entlassung aus der Staatsangehörigkeit, Befolgung des Einberufungsbefehles, sowie als Angehörige des activen Heeres während einer Uebung den für Reservisten und Wehrleute geltenden Vorschriften unterstehen.

— Dresden, 28. Juni. Luftschiffers Abenteuer. Beim Landen des gestern Abend vom Feldschlößchen aus aufgestiegenen Godard'schen Luftballons „Comet“ kamen die kühnen Luftschiffer vorübergehend in eine recht fatale Situation, aus der sie jedoch durch die Geistesgegenwart des Herrn Godard glücklich wieder befreit wurden. Man hatte in der Gegend von Schweinsberg (unweit der Eisenbahnstation Pötschappel) in der Nähe eines Kartoffelfeldes einen geeigneten Platz für den Niedergang gefunden, das Ventil des Ballons wurde geöffnet und der Letztere begann langsam zu sinken. Da — bevor noch der Anker ausgeworfen und der Korb des Ballons den Erdboden berührte — kamen von allen Seiten die Landleute in Schaaren herbeigeläufen, um das ihren Augen sich darbietende seltene Schauspiel in nächster Nähe zu beobachten. Das fragliche Kartoffelfeld wurde dabei von der Menschenmenge natürlich total niedergetreten und der gleichfalls herbeieilende Besitzer des demolirten Grundstückes hatte in seinem Aerger über den ihm zugefügten Feldschaden nichts Eiligeres zu thun, als mit Hilfe Anderer den Ballon an den die Erde schleifenden Leinen dingfest zu machen, um die Luftschiffer zum sofortigen Schadenersatz anzuhalten. Das Schiff des Ballons mit seinen Insassen traf nun auf dem Kartoffelacker auf und die Verwüstung des Feldes wurde weniger dadurch, als

vielmehr durch die sich um den gefesselten Ballon ansammelnde große Menschenmenge eine vollständige. Dem sein gutes Recht vertretenden Ackerbesitzer versuchte Herr Godard begreiflich zu machen, daß er ihm für den entstandenen Schaden aufkommen werde, die Leute schienen aber dieser Versicherung nicht recht zu trauen, hielten vielmehr an den Leinen um so fester und der Ackerbesitzer bestand, unter drohender Haltung, auf sofortige Abfindung. Dem Verlangen konnte jedoch schon um deswillen nicht entsprochen werden, weil die Aeronauten nicht die nöthige Baarschaft mit sich führten, um den Ausgleich sofort zu ermöglichen, ganz abgesehen von der Frage, inwieweit die Luftschiffer für den angerichteten Schaden überhaupt einzustehen haben werden. Um der fatalen Lage ein Ende zu machen, verfiel Herr Godard auf den Einfall, die Landung an einem andern Orte vor sich gehen zu lassen. Derselbe ließ den schwersten Insassen des Ballons, einen Ingenieur Gutmann aus Dresden, aus der Gondel aussteigen, und das so erleichterte Luftschiff begann sich wieder langsam zu heben. In diesem Augenblicke rief Herr Godard den Leuten zu, sie möchten die Leinen etwas locker lassen, damit der Ballon einige Meter höher gehen und dann besser landen könne. Diesem Befehle leisteten sie willig Folge und siehe da — der himmelanstrebende Ballon zog so kräftig an, daß die Leute die Leinen gezwungen aus den Händen lassen mußten, wenn sie nicht riskiren wollten, „hängend und bangend in schwebender Pein“ eine unfreiwillige Lustreise mitzumachen. Unter dem Schimpfen und Schreien der also Getäuschten entwand der Ballon peilschnell in den Lüften. Der von den Luftschiffern „an die Luft gesetzte“ Ingenieur Gutmann sollte nunmehr für den Schaden verantwortlich gemacht werden. Nach langem Hin- und Herstreiten entzog sich derselbe jedoch allen weiteren unliebsamen Erörterungen durch die Flucht. Er erreichte glücklich den am Bahnhofe zu Pötschappel zum Abgang nach Dresden bereitstehenden Zug und entraun so den Händen seiner Verfolger. Der „Comet“ ist später bei Saalhausen niedergelassen worden. Herr Godard wird sich seiner Verpflichtung zum Ersatz des in Schweinsdorf entstandenen Feldschadens nicht entziehen und hat bereits das Nöthige veranlaßt.

— Dresden. Das „Dr. J.“ schreibt: Hosterwitz, 29. Juni. Se. Königliche Hoheit Prinz Albert haben zwar unruhig geschlafen, sind sehr entkräftet und verweigern fast jede Nahrung; das Fieber jedoch ist verschwunden, der Puls wieder normal und Symptome von Gehirnreizung sind nicht mehr vorhanden. Dr. Fiedler.

— Leipzig, 29. Juni. Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt: Das allgemeine Tagesgespräch bildete heute selbstverständlich in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung die Verhängung des sogenannten kleinen

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpuspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Belagerungszustandes über die Stadt Leipzig und den Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.

— Zwickau. Der hiesige Freihand-Schützen-Verein XXer hält nächsten Sonntag und Montag sein viertes größeres Preisschießen ab. Der reizend gelegene, an den Park der Malzfabrik Ebersbach sich anschließende, und dabei vollkommen sicher gelegene Schießstand ist zu diesem Schießen um einen Scheibenstand vermehrt worden, und wird daher auf vier Scheiben auf 175 Meter Entfernung geschossen werden. Das Scheibenbild ist ein 30 Centimeter breites rundes Schwarz, und wird blos aus freier Hand mit zwei Abschießen beschossen. Eine große Anzahl auswärtiger Schützen hat ihre Betheiligung bereits zugesagt, wie auch eine weitere noch zu erwarten ist. Für Montag ist Nachmittag ein Concert im Park in Aussicht genommen, wünschen wir daher dem Feste besonders gutes Wetter.

— In Aue stürzte der 16jährige Sohn des Kaufmanns Listner durch die am väterlichen Hause befindliche Aufzugsöffnung 2 Stock herab. An seinem Aufkommen wird gezwifelt.

— Während kurzer Abwesenheit der Mutter gerieth am 27. dies. das 4jährige Söhnchen des Tuchmachers D. in Grimmitzschau über eine Flasche mit Schwefelsäure und verwechselte dieselbe mit einer Lakritzwasserflasche. Das Kind that einen tüchtigen Zug und trank so den Tod.

— Beim Baden in der Mulde erkrankte unterhalb Grimma der 19 Jahre alte, als Fabrikflosser in der Holzermühle beschäftigt gewesene H. Gerlach aus Döbeln.

Deutschland. Prinz Friedrich Karl Alexander von Preußen feuerte am 29. Juni das Fest seiner siebenzigjährigen Dienstzeit, ein Fest, das vor ihm nur außer dem Generalfeldmarschall Grafen Wrangel dem Kaiser zu feiern vergönnt gewesen ist. Am 29. Juni 1811 wurde der junge Prinz Karl den althergebrachten Traditionen des königlichen Hauses zufolge in die Armee eingereiht und zum Sekondelieutenant im ersten Garderegiment zu Fuß ernannt.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Frau Großherzogin hat sich in der verfloffenen Nacht zu Ihrer Majestät der Kaiserin nach Koblenz begeben.

Vom Rhein wird geschrieben, daß die Aussichten für den Wein-ertrag seit Jahren nicht so ausgezeichnet gewesen sind, wie diesmal; der Winzer, der fast verzweifelt war, gewinnt wieder frischen Muth. Nach dem Erscheinen des Kometen spricht man bereits von einem Kometenjahr und prophezeit eine reich gesegnete Weinernte.

Vor dem Würzburger Militärbezirksgerichte stand der aus Preußen überkommene Kapitulant, Sergeant Blume vom 1. Manenregiment in Bamberg. Blume, aus Stendal gebürtig und seines Zeichens ein Schlosser, ohrfeigte am 9. Februar d. J. beim Reitunterricht den Soldaten Aldorf derart, daß derselbe eine innere Verletzung des Ohres davontrug und 24 Tage dienstunfähig war. Aldorf wurde wieder hergestellt, weshalb die Geschworenen außer der Schuldfrage auch die auf mildernde Umstände bejahten. Urtheil 21 Tage Militärarrest.

Frankreich. Berichte, welche über ein von den Banden Bu Amema's auf der Hochebene angerichtete Blutbad einlaufen und deren traurigster Schauplatz die Alfa-Pflanzungen der Spanier gewesen sind, lauten wahrhaft haarsträubend. Die Männer niedergemetzelt, die Kinder in den Armen ihrer Mütter erdroffelt, die Mädchen geschändet und dann ebenfalls ermordet, nach Todtschlag und Plünderung der Brand, das sind die Heldenthaten des Marabuts Bu Amema und seiner wilden Glaubensgenossen. Wübel, Geschirr, Hausgeräth, Alles ist zertrümmert. Bei einem Bäcker haben die Banditen die Mehlsäcke, die sie nicht mit sich forttragen konnten, aufgeschnitten und das Mehl auf den Boden geschüttet. Ich trete in ein Haus ein und sehe darin ein altes Weib auf dem Boden sitzen, den Kopf auf den Schooß gebeugt. Sie scheint zu schlafen. Ich trete näher: sie war in dieser Stellung getödet worden. Die Insurgenten hatten ihr den Schädel eingeschlagen, daß das Gehirn heraussprigte. In Kralfalah ist der Anblick noch jammervoller. Der ganze Ort ist von den Flammen verzehrt. Noch gestern rauchten die Schutthaufen, welche die Leichen bedeckten. In El-May bietet sich dasselbe Schauspiel. Die Karavanserei ist zerstört. Ein armes 75jähriges Weib ist lebendig verbrannt worden. Leichen liegen auf den Straßen. Ich halte inne. Man könnte einen ganzen Band mit den Gräueltthaten füllen, deren sich diese Fanatiker schuldig gemacht haben. Man hat schon jetzt die Gewißheit, daß die Zahl der Opfer sich auf mehr als 420 beläuft. Niemand kann sich den vom General Cerez in Saida gegebenen Befehl erklären, die Eingeborenen, welche wegen Theilnahme an den Mordthaten auf den Pflanzungen verhaftet worden waren, wieder in Freiheit zu setzen, da doch hier im Gegentheil nur die unerbittlichste Strenge am Plage gewesen wäre. Es wäre Wahnsinn, diese Stämme zu schonen. Das wilde Thier, welches in dem Araber wieder die Oberhand gewonnen hat, kann nur durch Furcht und exemplarische Züchtigung in Zaum gehalten werden.

England. London, 29. Juni. („D. Ztg.“) Das Urtheil des Kriminalgerichts in dem Prozesse gegen den Redakteur Most ist heute verkündet worden. Dasselbe lautet auf 16 Monate Zangsarbeit.

Türkei. Konstantinopel, 29. Juni. („D. Ztg.“) Das Urtheil in dem Prozesse wegen der Ermordung des Sultans Abdul Aziz ist heute gefällt worden. Dasselbe lautet gegen Said Bey und Niza

Bey auf 10jährige Zwangsarbeit. Die übrigen Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt.

Die Räuber auf Maria Culm.

Romantische Erzählung von G. Berthold.

(Fortsetzung.)

Dann zu Konrad gewendet, sprach Bibiana ernst weiter.

„Vater, die verhängnißvolle Stunde naht; was sie in ihrem Schooße bergen wird, weiß Gott allein!“

Da fiel es dem ehrlichen Alten wieder schwer auf's Herz, denn lebhafter als je trat jetzt vor seine besorgten Blicke die furchtbare Gefahr, welcher Bibiana sich aussetzen wollte, und neues Bittern überließ seine alten Glieder.

„Liebes Kind“, fragte er wehmüthig, „so gedenkst Du wirklich den verwegenen Gang zu unternehmen?“

„Glaubst Du, Vater, Deine Tochter werde im letzten Augenblicke noch bange umkehren?“ fragte Bibiana mit leisem Vorwurfe.

„Glaubst Du, ich würde es über mich gewinnen, die Stimme Gottes, die sich mir im Herzen regte, die mir jenen Gedanken eingab und dann den Muth einflößte, das schwere Werk bis jetzt glücklich zu vollbringen, indem ich an ihr zweifle, für eine Lügenstimme zu erklären? — Nein, das wäre ein Frevel von mir!“

„Aber, Kind“ — begann der Vater wieder.

„Sieh, Vater“, sagte Bibiana, ohne ihn weiter zu Worte kommen zu lassen, „hat mir Gott schon ein Zeichen gegeben, daß er mein Werk mit seiner Gnade unterstützen will, indem er mir half, den schlauesten der Betrüger, den Listigen, dessen feingewobene Netze bisher Niemand durchschaut hat, so zu täuschen, daß er keine Ahnung davon hat, daß die, welche er zu täuschen und dann in den Abgrund zu reißen gedenkt, ihn selbst täuscht und ihn an den Abgrund drängt, in welchem er untergehen muß. — Er geht dahin im Triumph und ahnt nicht, daß er seinen letzten Verbrechergang angetreten hat. Das Netz ist um ihn aufgestellt, er ahnt es nicht; noch ein Schritt, es fällt zu, der Schlimme ist gefangen.“

„Und Du bist vielleicht untergegangen, Bibiana, sagte Ottomar unruhig.“

„Ach, Bibi, liebes Kind, ich fürchte auch Aehnliches!“ seufzte Konrad. „Versuche Gott nicht!“

„Wer Gottes Stimme folgt, versucht nicht Gott!“ entgegnete Bibiana.

Konrad blieb aber doch unruhig und er meinte, die Sache würde wohl auch gehen, ohne daß sich Bibiana so augenscheinlicher Gefahr aussetze, es wären jetzt fünf Räuber in der Burg, und unter diesen mindestens ein paar der wichtigsten und der Anführer ganz gewiß, denn dieses müsse eben der sogenannte Graf sein; man könne sich nun dieser Leute bemächtigen und Einer von ihnen werde sich wohl durch Drohungen, allenfalls durch Gewaltmittel bestimmen lassen, den Aufenthaltsort seiner Genossen zu verrathen.

Bibiana bestritt diesen Plan, wie sie ihn schon früher bestritten, indem sie darauf hinwies, daß in diesem Falle der größte Theil der Bande entkommen könnte, um dann in anderer Gegend ihr Unwesen mit gleicher Grausamkeit fortzusetzen, wie hier. Bibiana wies selbst darauf hin, daß die hier eingerittenen Raubgesellen mit ihren Raubgeiellen sich leicht verständigt, daß sie ihnen durch Signale Kunde gäben, wenn hier etwas gegen sie unternommen werde, und dann sei das Werk nur zum kleinen Theile gethan, die Hauptsache bleibe verfehlt. Immer gab Bibiana zu verstehen, daß sie bemerkt habe, wie die Blutgenossen große Wachsamkeit zeigten und sich immer nahe beisammen hielten, was absichtslos schein, aber doch jedenfalls die Absicht habe, im Nothfalle Einer dem Andern beizustehen.

Also beharrte Bibiana auf ihrem ersten Plane und bat nur den Vater und Ottomar, Alles anzuwenden, daß einzelne Abtheilungen jetzt schon den Berg hinan gingen und sich im Walde versteckten und dann, sowie sie mit dem angeblichen Grafen die Burg verlasse, sofort zu folgen und genau Alles so auszuführen, wie es besprochen war.

Konrad versprach seufzend Alles.

„Und nun, lieber Vater“, sagte Bibiana, „noch ein Wort. — Ich verhehle mir nicht, daß ich einen schweren Gang gehe und deshalb wünschte ich mich noch mit Deinem Segen auszurüsten, den Du Deiner Tochter wohl nicht verjagen wirst.“

Bibiana sank auf die Knie vor Konrad nieder, und dieser legte seine Hände auf ihr Haupt und sprach mit bebender Stimme seinen Segen über sie, und als er geendet und Bibiana wieder aufgestanden war, umarmte er sie, küßte sie und feuchten Auges sagte er dann:

„So geleite Dich denn Gottes Hand.“

Dann ging Konrad schnell von dannen, den Wunsch Bibiana's zu erfüllen und Alles bereit zu machen.

Ottomar blieb zurück, obgleich ihm Bibiana winkte, Konrad zu folgen; er trat auf sie zu und ergriff ihre Hand.

„Bibiana“, sagte er, „so wolltest Du wirklich den furchtbaren Gang antreten? — Mir ist so schrecklich wehe und mir ist, als könnte, als dürfte ich Dich nicht solch' einen Weg betreten lassen, wo jeder Schritt einen unsicheren, schwankenden Boden berührt.“

„Ich muß, Ottomar“, entgegnete Bibiana fanft, aber entschieden, „ich muß, die Stimme Gottes ruft mich ja selbst auf zu diesem Opfer; ihr darf ich mich nicht widersehen“.

„Weißt Du nicht, wach' ein Ungeheuer Dich führt und wohin es Dich führt?“ fragte Ottomar warnend.

„Wohl weiß ich das“, antwortete Bibiana, „ich gestehe es gern zu, daß es mich schaudert, auch nur für kurze Zeit in dessen Nähe zu sein, den ich von tiefster Seele verabscheue, und lang, unendlich lang wird mir die Zeit erscheinen, welche ich in dieser Gesellschaft zubringen muß; endlos auch der Weg, den ich wandeln muß. Aber, Ottomar, ich weiß auch Eins, mein glaubensstarkes Herz sagt mir es: Gott, der jenen Entschluß in mir erweckte, diesen scheußlichen Räuber zu vernichten, wird mich nicht verlassen; er wird einen seiner Engel herabsenden, der mich unsichtbar begleitet und schützend zwischen mich und ihn tritt, will der Böse mir Uebles zufügen. Der böse Engel muß im Kampfe ja schließlich stets dem guten Engel weichen. Bist Du dessen nicht auch überzeugt, Ottomar?“

Ottomar seufzte.

„Wohl hoffe ich dieses auch“, sagte er dann, „und doch, wie oft ist nicht schon die Unschuld im Kampfe mit dem Bösen untergegangen?“

„Ich aber werde nicht untergehen!“ rief Bibiana, in glaubensvoller Zuversicht den Blick zum Himmel hebend, und sprach dann weiter: „Ich, das unerahrene Mädchen, habe bis jetzt so glücklich den in allen Listen und Ränken geübten Mann getäuscht, Gott schlug

ihn mit Blindheit! In seiner Blindheit wird der Tiger glauben, er führe das Lamm zur Schlachtbank, und eben das Lamm ist es, welches den wilden Tiger dem Pfeile des Jägers entgegenführt, dem er nicht entgehen kann“.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 17. bis mit 30. Juni 1881.

Geburten: 88) Restaurateur Wilhelm Otto Dreher h. S., Willy Otto. — 89) Fabrikarbeiter Gustav Reinhard Köhler in Kühnhaide T., Lina Auguste. — 90) Bahnarbeiter Christian Gottlieb Friedel in Dittersdorf T., Marie Emma. — 91) Händler Friedrich August Thierfelder h. T., Auguste Emma. — 92) Bahnarbeiter Gregor Eduard Anger in Kühnhaide S., Richard Albin. — 93) Schuhmacher Friedrich Hermann Josiger h. S., Paul Bruno. — 94) Kutscher Christian Friedrich Scheibner h. S., Hugo Albert.

Sterbefälle: 86) Christiane Caroline verw. Günther, geb. Fischer h. 77 Jahre Lungenentzündung. — 87) Der unverheirateten Clara Auguste Günther h. S., Oscar Bruno, 14 W., Krämpfe. — 88) Hufschmied Gustav Emil Fischer h. T., Hulda Kamilla, 14 T., Schwächezustände. — 89) Der unverheirateten Lina Wilhelmine Grunert h. S., August Ernst, 4 W., Abzehrung in Folge chronischen Magen- und Darmcatarrh. — 90) Händler Friedrich August Thierfelder h. Chef. Auguste Wilhelmine, geb. Kohl, 36 Jahr, als Wöchnerin, am metastetischer Lungen- und Hirnentzündung. — 91) Christiane Caroline verw. Langer, geb. Eberley h. 65 Jahre, Lungenentzündung. — 92) Strumpfwirker Julius Wilhelm Schlegel h. S., Bruno Alfred, 2 W., Lungenentzündung.

Aufgebot: —

Eheverhandlungen: —

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 3 p. Trinitatis hält Herr Pastor Reichardt früh 1/28 Uhr die Beichte und zugleich Communion. Vormittag predigt derselbe über Luc. 15, 1-10. Nachmittag Herr Diaconus Böhlig über Joh. 5, 39-44.

Montag, den 4. Juli a. c., Jahrmart in Elterlein.

Herzliche Bitte an die hochgeehrten Bewohner von Zwönitz.

Die ergebenst unterzeichnete priv. Bürgerbürgerschilde beabsichtigt nächsten **11. Juli**, zur Erinnerung und aus Dankbarkeit an das vor 100 Jahren derselben allergnädigst gewährte Privilegium, festlich zu begehen und hat zu diesem Acte verschiedene Schützengesellschaften von Nah und Fern eingeladen. Viele derselben, wie noch viele Hunderte anderer Festtheilnehmer, werden sich einfinden und ein reges Leben dürfte, wenn die Witterung nur irgendwie günstig, in unserem Städtchen sich entwickeln. Um demselben jedoch einen noch schöneren Anstrich und Reiz zu verleihen, wäre es lieblich, wenn die Stadt selbst ein festliches Gewand anzulegen sich entschließen könnte!

Bei früheren derartigen Gelegenheiten hat die Stadt nie verfehlt, ihren ächten Bürger- und Gemeinfinn durch Ausübung der Gastfreundschaft in der ergiebigsten Weise zu zeigen, und so dürften wir wohl auch diesmal hoffen, keine Fehlbite an unsere hochgeehrten Mitbürger zu richten, wenn wir dieselben herzlichst bitten, auch jetzt an unserem Freudenfeste nicht nur regen Antheil nehmen, sondern auch durch Beflagung und Schmückung der Häuser, demselben einen höheren Glanz freundlichst verleihen zu wollen.

Verschiedene der Gilde, zum größten Theile entferntlebende Herren, haben bereitwilligst zu einem Festcomité sich constituirt und werden als solches die Ausführung der Festfeier freundlichst übernehmen.

Zwönitz, den 1. Juli 1881.

Hochachtungsvoll und ergebenst
die priv. Bürgerbürgerschilde:
Dr. Schubert, Hauptmann und Vorstand.

Moritz Schürer, Bankgeschäft,
Neustädtel bei Schneeberg,
An- und Verkauf von Effecten,
Wechsel-Discount,
Wechsel-Incasso
gegen billigste Berechnung.

Nähmaschinen aller Systeme

empfehlen
die Nähmaschinen-Van- und Reparatur-
Werkstatt
von Paul Rudolph
in Bernsbach bei Grünhain.

337

der beliebtesten classischen Lieder, Opern-Arien, Volkslieder mit Noten für Gesang und Pianoforte und vollständigem Text, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 387 Musikpiecen versendet für 7 Mk. 50 Pf.

R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

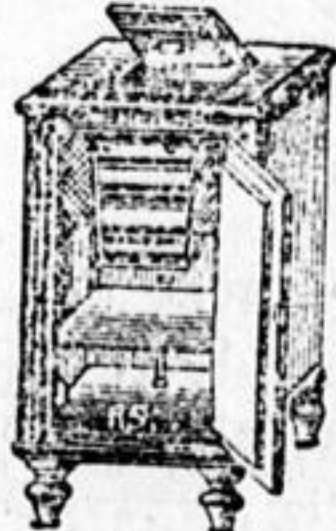
Eine baumwollene Jacke ist auf dem Streifwalder Holzschlag zu Niederzwönitz liegen geblieben. Abzugeben bei
Julius Wolf, Zwönitz.

Ein Schuhmacher

zum Kaltenmachen kann sofort Arbeit erhalten bei
Emil Büttner.

Richard Schnabel, Leipzig,

Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt
Eischränke, Aufwalschränke, Küchenschränke, Anrichtische, Vorrathsschränke, Fliegenschranke, Messerputzmaschinen, Selbstthätige Eismaschinen, Eletterwasser-Apparate, Patent-Schneeschläger, Kartoffelpressen, Bohrenschneidemaschinen; als Specialität:
Vollständige Wirtschafts-Einrichtungen.



Maßstab: Preis-Courant franco!

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich das, dem Expediteur Herrn Reinhard Schütz gehörige, zeitlich von Herrn Heinrich Bauer innegehabte

Materialwaaren- und Productengeschäft

von heute ab pachtweise übernommen habe und bitte um gefl. Berücksichtigung.

Zwönitz, am 1. Juli 1881.

Hochachtungsvoll
Hermann Viehweger.

Vielfach prämiirt, als vom k. Ministerium des Innern.

Künstl. Zähne u. Gebisse

angefertigt u. eingesetzt nach wissenschaftl. u. prakt. Erfahrungen unter Anwendung der hierzu erforderl. verschied. Systeme bis auf die Neuzeit. (H. 32123 b.)

Bergeldt, pract. Operat. f. Zahnk. Chemnitz, Reitbahnstr. 48, nahe d. Poststr. B.) Auswärtige finden Berücksichtigung betreffs der schnelleren Ausführung.

Blauer Engel.

Mein
deutsch-franz.
Wendebillard
empfehle zur gefälligen Beachtung.
G. L. Ahner.



Blauer Engel,
Zwönitz.
Zum Regeln
auf der Asphalt-
bahn
ladet ergebenst ein
G. L. Ahner.

Verloren wurde ein Medail-
lon mit zwei Photo-
graphien. Man bittet, dasselbe gegen Be-
lohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Rechnungsformulare,
Wechselformulare,
Littungsformulare,
Frachtbriefe,
Schuldscheine,
Schreibpapier (Canzlei und Concept),
Brief-Couvert
empfehlen

die Exped. ds. Blattes.

Holz-Auktion

auf Niederzöniger Ritterguts-Waldung

Mittwoch, den 6. Juli 1881,

in Viehweger's Gasthaus zu Niederzönitz

früh 10 Uhr.

Im Lehmbach, Abtheilung 21, sollen folgende Brennholzer gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung kommen und zwar:

39 Raummeter w. Scheite,
9 " " und harte Rollen,
71 " " Stöcke,
3930 Bund weiches Reizig,
500 " hartes "

Die Hölzer lagern im Holzschlag, nahe der Ripswaldung und können ohne vorherige Anmeldung in Augenschein genommen werden.

Bedingungen im Termin.

Niederzönitz, den 28. Juni 1881.

Die Forstrevier- und Cassenverwaltung das.
Dr. Frisch.

Zur gest. Beachtung!

Einem verehrten Publikum von Zönitz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich auf kurze Zeit vom

3. Juli ab jeden Sonntag und Montag im „Gasthaus zum Roß“ in Zönitz

photographiren

werde. Ich empfehle mich zur Aufnahme von Porträts, Gruppen, Landschaften etc. und sichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu.

Einem zahlreichen Besuche entgegen sehend, zeichnet

achtungsvoll
Ednard Blass,

Chemnitz, Mühlenstraße 41.

Schießhaus Zönitz.

Nur noch 2 Vorstellungen.
Sonntag, den 3. Juli 1881:

Das große Versöhnungsoffer auf Golgatha,

die Leidens- und Todesgeschichte Jesu,

aufgeführt von der **Altbayerischen Passionspiel-Gesellschaft** unter der Direction von Ed. Altesch durch 30 Personen.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 75 Pf. II. Platz 50 Pf. Stehplatz 25 Pf.

Der Tagesverkauf befindet sich im Schießhaus.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet eine **Extra-Vorstellung** statt,

wofür Kinder die Hälfte des Preises zahlen.

Hochachtungsvoll: Die Direction.

Der Turnverein zu Niederzönitz

beabsichtigt Sonntag, den 3. Juli a. c., im Saale des „Gasthauses zur Linde“ ein

Concert,

bestehend in **gymnastischen Uebungen** mit Musikbegleitung, abzuhalten, wozu Freunde und Gönner hiermit ergebenst eingeladen werden.

Entree 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Der Turnverein.

Nach dem Concert folgt **Ballmusik.**

Das **Cassenlokal** des **Vorschuß-Vereins zu Zönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zönitz.

Wegen andauernder Kränklichkeit des damaligen Besitzers ist ein zweistöckiges **massives Haus m. Flügelgebäude**, in welchem bereits 40 Jahre lang ein flottes **Materialwaarengeschäft** betrieben wurde, **sofort zu verkaufen**. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Wilhelm. Reichelt** in Zönitz.

Cigarrenspitzen,

zur Erinnerung an das 100jährige Schützenjubiläum, empfiehlt

Alex. Viehweger,
äußere Bahnhofstraße.

Schüttenstroh,

sowie ansehendes Futter, steht zum Verkauf bei **Otto Köhler**, Bahnhofstraße.

Hauptfettes Maststrindfleisch, sowie **Kalb- und Schweinefleisch** empfiehlt **Moritz Lang.**

Ein Stück **Klee**, sowie ansehendes Wiesen- und Ackerfutter, wird verkauft bei **Christiane Roscher.**

Damenmodekörbchen

neuester Façon, sowie auch Puppenkörbchen sind eingetroffen bei

Bernhard Herrmann.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in Zönitz

Theodor Wizani.

Auktion.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts zu Stollberg sollen die von weiland Herrn Fr. Aug. Günther und dessen vorher verstorbenen Ehefrau hinterlassenen **Mobilien** nächsten **Sonntag, den 3. Juli d. J.**, im Güntherschen Hause am Georgenplatz gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zönitz, am 28. Juni 1881.

Ed. Große, Lok.-Richt.

Montag, den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen die zum Nachlasse der weil. Frau Caroline, verm. gem. Günther gehörigen **Mobilien**, Kleider, Wäsche, Betten, Hausgeräte u. s. w., im Langer'schen Hause versteigert werden. Erstehungslustige werden hierzu eingeladen.

Die Erben.

Bei meiner Abreise von hier nach der Schweiz sage ich allen meinen Freunden ein

„herzliches Lebewohl“!

Dem Turnverein „Zönitz“ ein donnerndes

„Gut Heil“!

Louis Buhlemann.

Gasthaus zum „grünen Busch“ in Dittersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag halte ich mein diesjähriges **Vogelschießen** ab, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Wendler.